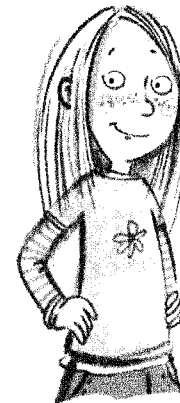


Der Zahlencode.....	211
Heimliches Abenteuer .....	223
Der Kampf.....	237
Auf Verbrecherjagd.....	246
Das Geheimnis kann nicht warten .....	259
Der Wächter.....	273
Das Zimmer im Berg.....	283
Ein Schatz kommt selten allein .....	294
Epilog .....	302

## Wer wir sind



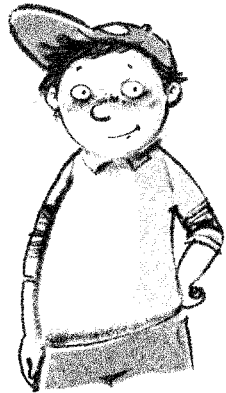
**Emmi** (das bin ich): Emilia Himmelweit. 12 Jahre alt, Hobbys: träumen und lesen. Lange blonde Haare wie eine Prinzessin ... (Spaß. In Wirklichkeit sind sie zwar lang, aber immer verfilzt. Ich habe eine Bürste und ich benutze sie auch. Aber nur im Notfall.) Sommersprossen und leicht wie ein Windhauch.



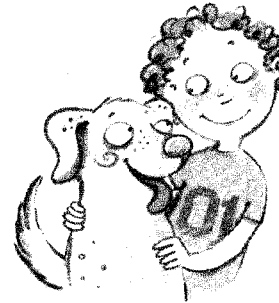
**Sofi**: Sofi Himmelweit. Die Älteste in der Geschwisterschar (16) und deshalb sehr gefragt, wenn es um Tipps fürs Leben geht. Sie ist sehr hübsch und hat schon einen Freund namens Paul.



**Sam:** Samuel Himmelweit. Nur 17 Monate jünger als Sofi, aber altklüger als sie. Er weiß alles über Fußball und Flugzeuge, und er weiß alles besser als wir.

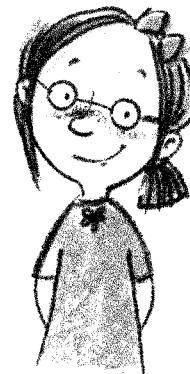


**Jo:** Johann Himmelweit. Er kennt sich mit Problemen aus, denn er hat selbst immer welche. Aber er ist auch sehr aufmerksam und kämpft für Gerechtigkeit. Er ist zehn und der Stärkste von uns.

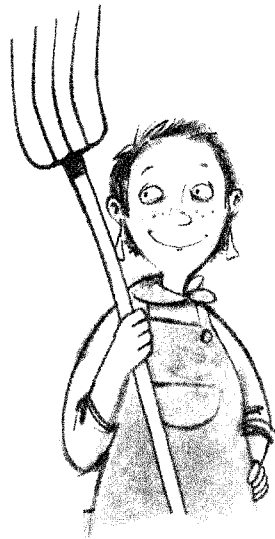


**Hummel:** Elias Himmelweit. Siebenjähriger Tierfreund, der sich um jedes Lebewesen kümmert, das ihm über den Weg läuft. Bester großer Bruder für Lany und süßer (trotzdem nerviger) kleiner Bruder für mich.

**Bella:** Unsere Hündin, eine Golden-Retriever-Dame. Sie ist erst zwei Jahre alt und befindet sich immer dort, wo Hummel ist.



**Lany:** Elana Himmelweit. Wird auch »Lany Turnschuh« genannt, weil sie im Turnverein ist und fast jeden Tag trainiert, obwohl sie erst fünf ist.



**Mama:** Ist von Beruf Psychotherapeutin und arbeitet halbtags in einer Praxis in der Nachbarstadt. Den Rest des Tages ist sie zu Hause für uns da, wenn sie nicht gerade Ställe ausmistet, Wäsche wäscht, Böden schrubbt, Essen kocht oder Klamotten näht.

**Papa:** Bester Papa der Welt. Er ist sportlich und kann Computerspiele programmieren, weil er Medieninformatiker ist. Außerdem kennt er sich mit allem aus, was Mama nicht weiß.



## Bevor es losgeht

Hi, ich bin Emmi.

Vermutlich kennst du mich, denn der Name Emilia Himmelweit tauchte in letzter Zeit erschreckend oft in den Zeitungen auf. Und in den Gesprächen der Leute im Dorf. Auch im Internet.

Aber das alles ist eine große Verwechslung, denn eigentlich war es Hummel, der den Schatz als Erster entdeckt hat. Und überhaupt wird die Geschichte ganz falsch erzählt. Das kommt daher, dass sie einfach so plötzlich und vollkommen ungeplant passiert ist.

Willst du sie wirklich hören?

Ich meine, du könntest deine Zeit auch sinnvoller nutzen.

Du könntest in die Bibliothek gehen und dir ein wirklich wichtiges Buch ausleihen. Eins über Umweltschutz zum Beispiel. Oder über Politik und Geschichte. Das wollten wir eigentlich auch machen. Aber dann sagte Jo, dass Lesen langwei-

lig sei und wir einfach anfangen sollten, was zu tun.

Ich liebe Lesen ja, aber wir dachten, er hätte recht. Es konnte ja keiner ahnen, dass SO WAS passieren würde. Nur weil wir ein bisschen am Winterteich aufräumen wollten. Na ja, und die Welt retten. Das hatten wir schon auch vor.

Aber ich bringe dich durcheinander. Du wolltest die wahre Geschichte hören, von Anfang an, oder? Gut, dann erzähle ich sie dir. Aber ich erzähle sie nur ein einziges Mal und du darfst die ganzen peinlichen Details keinem verraten, okay? Vor allem nicht Luca aus der 7b, denn der darf niemals erfahren, welche Rolle Emilia Himmelweit aus der 6a in der ganzen Odyssee um das Bernsteinzimmer wirklich gespielt hat. Sonst wird es mir niemals gelingen, ihn zu bekommen. Zum richtigen, festen Freund, natürlich. Aber pst, das ist erst mal egal.

Ich erzähle jetzt.

Puh, wie fing es eigentlich an?

## *Fridays for Future*

Du kennst doch bestimmt Greta Thunberg.

Das ist eine Umweltaktivistin aus Schweden. Sie sagt laut, was wir alle denken sollten. Nämlich, dass es großer Mist ist, wie wir Menschen unsere Welt behandeln.

Ehrlich gesagt hatte ich bis zu diesem Sommer nicht allzu viel darüber nachgedacht. Für mich ist es irgendwie normal, dass alle Leute Auto fahren. Ich träume davon, mal eine Flugreise zu machen. Am besten in die Karibik. Ich war natürlich noch nie da, aber Palmen, Strand und Meer? Klingt doch traumhaft! Na ja, es gibt eine Sache, die mich daran stört. Das sind die Spinnen. Spinnen sind in unseren Breitengraden schon eklig und in der Karibik gibt es angeblich riesengroße ... Das stelle ich mir lieber gar nicht erst vor. Aber egal, also: Greta Thunberg macht die Leute darauf aufmerksam, dass sie zu viel Müll produzieren und mit dem vielen CO<sub>2</sub>-Ausstoß das Klima

verändern. Soweit ich das kapiert habe, wird es zu warm. Und warm ist ja schön – also, Karibik und so, du weißt schon – aber ZU warm ist irgendwie falsch. Jedenfalls hörte meine große Schwester Sofi von diesem Problem.

Sofi ist sechzehn und geht auf die Realschule in unserem Nachbardorf. Normalerweise erzählt sie nichts aus der Schule. Sie ist eher nicht so der Lernfan im Gegensatz zu meinem Streberbruder Sam. Sofi ist mehr der kreative Typ. Ich beneide sie darum, wie gut sie zeichnen kann. Vielleicht wird sie später mal Illustratorin. Das sind die Leute, die Bilder für Bücher machen oder Comics zeichnen. Außerdem ist Sofi schon fast erwachsen und das ist cool. Für mich vor allem deshalb, weil niemand aus meiner Klasse eine Schwester hat, die schon fast erwachsen ist. Und weil sie mir Tipps geben kann, wie man mit Jungs umgeht. Sofi hat nämlich schon einen Freund und das seit fast einem ganzen Jahr. Er ist ein bisschen so wie noch ein großer Bruder für mich. Obwohl ich ja schon von Natur aus genügend Geschwister habe. Aber in diesem Sommer, als die ganze Geschich-

te mit dem Bernsteinzimmer und so passiert ist, da war Paul – so heißt Sofis Freund – nicht da. Er war für drei Monate in den USA als Austauschschüler. Er war also nicht da und deswegen hatte Sofi Liebeskummer oder Heimweh nach ihm oder so was. Kurz gesagt: Dauerschlechtelaune. Und noch dazu musste sie trotzdem täglich in die Schule gehen.

An einem dieser Tage saßen wir abends alle zusammen am Küchentisch, die ganze Familie, alle acht Leute. Wir aßen Brot und Jo meckerte, weil er lieber Nudeln mit Ketchup essen wollte.

»Nudeln mit Ketchup sind sowieso Mist«, brummte Sofi genervt.

Jo warf ihr seinen überheblichsten Jo-Blick zu und fragte provokant: »Warum?«

»Mm«, brummte Sofi nur, die offenbar keine Lust hatte zu antworten.

»Weil das alles in Plastik steckt«, schlaumeierte Sam und spießte mit der Gabel eine Essiggurke an.

»Die Wurst doch auch«, gab Jo triumphierend zurück.

»Auch schlecht«, muffelte Sofi.

Ich versuchte, nicht zuzuhören. Wenn meine

Geschwister anfangen, über solche Sachen zu streiten, höre ich immer weg. Das fällt mir zum Glück nicht schwer, weil ich in meiner Fantasie immer einen Ort finde, an den ich bei solchen Gelegenheiten flüchten kann. Ich hatte gerade »Hallo« zu

Fantasie-Luca gesagt, als Papa sich in das echte Gespräch einmischte.

»Ihr sollt essen, nicht diskutieren«, hörte ich ihn sagen.

Seine Stimme klang nach »Ihr solltet schon seit einer halben Stunde im Bett sein,

also hört auf, das Abendbrot mit sinnlosen Streitereien in die Länge zu ziehen«, aber dann stellte er die entscheidende Frage. Er legte sein eigenes Brot aus der Hand und sah Sofi an. »Wie kommt es, dass du dir Gedanken über Plastik machst?«, fragte er sie.



Ich hätte erwartet, dass Sofi ihn mit einer Handbewegung dazu bringen würde, nicht weiter mit ihr zu reden. Aber zur Überraschung aller blitzten ihre Augen plötzlich auf. »Na, es ist ja wohl nichts Neues, dass diese ganze Plastikverschwendung uns irgendwann auf die Füße fallen wird«, begann sie einen leidenschaftlichen Appell, den niemand ihr zugetraut hätte. »Die Meere sind jetzt schon voll davon und die Tiere sterben. Irgendwann gibt's keine Traumstrände mehr und wir baden nur noch in Abfall. Übrigens« – sie schaute jetzt Papa direkt ins Gesicht –, »am Freitag gehe ich nicht zur Schule.«

Papa guckte überrascht. Ob es an ihrer ungewohnten Redefreudigkeit lag oder an der Ankündigung, Schule zu schwänzen, weiß ich nicht genau. Bevor er nachfragen konnte, warum, kam Mama aus der Küche. Sie hatte die ganze Zeit dort darauf gewartet, dass das Teewasser endlich kochte. Natürlich hatte sie mitgehört.

»Willst du zur Klima-Demo gehen?«, wollte sie wissen.

Sofi steckte sich noch ein Stück Brot in den Mund und nickte. Jetzt wurde Sam neidisch.